Mittwoch, 11. März. (Abnd-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8406. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expeditio(Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 𝔖𝔤𝔯 Auswärts 1 ℛ 20 𝔖𝔤𝔯 — Inserate, pro Petit-Zeile 2 𝔖𝔤𝔯, nehmen an in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 11. März. Der König hat das Gesetz über die Civilehe unterzeichnet.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 10. März. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Specialdebatte des Gesetzentwurfs über die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche. Die beiden ersten Paragraphen des Gesetzes, welche Bestimmungen über die Erfordernisse zur Erlangung kirchlicher Aemter enthalten, wurden mit großer Majorität in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

London, 10. März. Nach einem Telegramm General Wolseley's vom 22. v. M. hatte der König von Aschanti um Frieden nachgesucht und als einstweilige Abschlagszahlung für Kriegskosten 1000 Unzen Gold übersendet. General Wolseley hatte den Friedensunterhändler empfangen und den Friedensvertrag am 13. Februar c. zur Unterzeichnung nach Cumassie geschickt. Am 24. c. sollte der Rest des englischen Expeditionscorps wieder nach England eingeschifft werden.

Petersburg, 10. März. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht einen Bericht über die Anfangs Januar in den von unirten Griechen bewohnten Districten Polen's vorgekommenen Unordnungen und Unruhen. Danach ist es nur in drei Orten zu einem Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht gekommen und zwar waren in jedem dieser Fälle die Truppen zuerst von den Unruhestiftern angegriffen worden.

Danzig, den 11. März.

Gerade mitten in der schärfsten Arbeit, in einer Zeit, wo alle wichtigen Fragen der Entscheidung, ja noch mehr der Fürsorge einer persönlichen Vermittelung harren, ist Fürst Bismarck wieder von seinem alten Nervenübel ergriffen worden. Kaum darf gehofft werden, daß er sich an den Arbeiten der jetzigen Reichstagssession activ wird betheiligen können. Dem Preßgesetz allein dürfte diese Abwesenheit vielleicht zu statten kommen. Auch der Landtag, der sofort nach Ostern zusammentritt, kann die Abwesenheit des leitenden Ministers schwer ertragen. Der Kampf gegen Rom hat in ihm seinen eigentlichen Leiter, das klarblickende politische Haupt. Denn daß dieser Kampf ein eminent politischer ist, tritt glücklicherweise immer bestimmter und bedeutsamer hervor, trotz der wohlgefälligen Redseligkeit, mit der man bis zur Ermüdung von jedem abgepfändeten Möbel, jedem gesperrten Kaplan, jedem Geschwätz katholischer Blätter oder Vereine Act nimmt. Nur in ihrer Summe bedeuten alle solche Lappalien etwas, als Einzelnheiten sind sie völlig interesselos.

Die großen Gesetze, welche dieser Kriegszustand nothwendig macht, haben allein für unsere Betrachtung hier Wichtigkeit und da sind noch viele Lücken zu füllen, dringend Nothwendiges auszuführen, wobei das persönliche Mitwirken des Ministerpräsidenten so sehr erforderlich werden dürfte. So drängt das dem Landtage vorliegende Gesetz über die Verwaltung vacanter Bisthümer peremptorisch zur Erledigung. In den drei Diöcesen Posen, Fulda und Trier sind die bischöflichen Functionen suspendirt. Bald können weitere Vacanzen eintreten und die Verlegenheiten in's Unabsehbare wachsen, wenn nicht so schleunig als möglich gesetzliche Abhilfe geschaffen wird. Leider müssen wir nach der Analogie früherer Anfälle besorgen, daß der Kanzler bei jenen Berathungen noch nicht wird zur Stelle sein können.

Auch Oesterreich geht wacker vorwärts in dem Kampfe gegen Aufrichtung einer Universalherrschaft, welcher jeder weltliche Staat sich bedingungslos zu unterwerfen gezwungen werden soll. Die Forderung, sich unter die unfehlbare Macht eines kraft göttlicher Eingebung handelnden Menschen zu beugen, der die wissenschaftliche Forschung verdammt, statt ihrer Erscheinungen und Wunder als die leitenden Gewalten für die Menschheit proclamirt, diese Forderung ist so wahnsinnig, daß kaum ein weltlicher Herrscher, und wäre er selbst Schüler des Cardinal Rauscher, sie acceptiren kann. Und so mag denn Oesterreich immerhin stolz sein auf den Tag, an welchem Regierung und Volk offen sich verbindet, um dem Beispiele Deutschland's zu folgen in den Befreiungskampf, der nicht nur die Völker, sondern auch, und mehr noch, die Kronen frei macht von unerträglicher Sclaverei. Gehen Oesterreich, Deutschland und England energisch vor, so wird auch Italien, welches am meisten zu gewinnen, freilich auch Alles zu verlieren hat durch die schließliche Entscheidung dieses Kampfes, der Allianz nicht fern bleiben können, welche jene Universalherrschaft bezwingen und vernichten muß.

England hat so eben Nachrichten von der Goldküste erhalten, welche den Frieden zwar in sicherer Aussicht, indessen noch immer nicht als abgeschlossen melden. Denn man darf nicht vergessen, daß jetzt, nachdem seine Hauptstadt in Asche liegt, der König gar keinen sichtbaren Vortheil von dem Abschlusse eines Friedensvertrages hat. Wolseley's Rückzug ist in der Weise geschehen, daß die Weißen an der Spitze marschirten und die verbündeten Eingeborenen, von ihm selbst befehligt, die deckende Nachhut bildeten. Man hatte anscheinend nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß König Koffi Kalkalli, durch den für ihn so ungünstigen Verlauf des Krieges gebeugt, sich aller weiteren Feindseligkeiten enthalten würde. Von den Unterhandlungen ist wenig zu hoffen, eben weil der König nichts mehr zu gewinnen hat. Das Ende des Feldzuges scheint darin bestehen zu sollen, daß die Aschantis einigen Respect vor der Ueberlegenheit der europäischen Kriegskunst und speciell vor den Engländern bekommen haben und sich vorerst ruhig verhalten werden. Lange aber wird man auf den heilsamen Eindruck nicht rechnen dürfen, und die eingeborenen Stämme an der Küste, welche den Krieg als Verbündete der Europäer, mithin gewissermaßen als Verräther an der eigenen Hautfarbe, mitgemacht haben, werden zuerst die Rachsucht des nördlichen Nachbars fühlen müssen.

Auch die Holländer haben mit Atschin ihre Noth und werden voraussichtlich ebenso wenig dort einen dauernden Erfolg erringen, wie die Engländer an der Goldküste. An eine definitive Unterwerfug unter die europäischen Mächte denken beide Völke durchaus nicht, und so werden jene, wenn sie kug sind, sich wohl wieder mit einigen Scheinvertägen begnügen müssen, welche für keinen der Pactiraten wesentliche Bedeutung haben.

Die Regierung Frankreich's hofft, da sie einsieht, daß sie im Volke keinen Boden und keine Majorität finden kann, jetzt das Gros der Nationalversammlung trotz aller seiner Brüchigkeit nur noch so lange zusammen und ihren Plänen günstig zu erhalten, bis die constitutionellen Gesetze und die übrigen reactionären Maßregeln durchgebracht sind. Zu diesem Zwecke füttert man alle Fractionen mit Liebenswürdigkeiten, Concessionen, Versprechungn. Hat man nur erst die neuen Maires, das neue Wahlgesetz, die neue Verfassung, so wird man den Widerstand des Landes gegen die Herrschaf Mac Mahon's und seiner Minister schon zu brechen, sich eine Majorität zu schaffen suchen. Freilich haben sich derartige Berechnungen aller früheren französischen Gewalthaber als trügerische erwiesen.

Gestern, am 10. März, wollte Serrano seine Angriff auf die um Bilbao concentrirten Carlisten beginnen. Der Erfolg muß über die nächste Zukunft Spanien's entscheiden. Fällt Serrano und mit ihn Bilbao, so gehört der Norden bis zum Ebro den Bourbonenkönige, denn tiefer nach Süden hören die carlistischen Sympathien mehr und mehr auf. Werden aber die Carlisten durch die Nordarmee geworfen, so ist diese Schlappe zwar für Carlos sehr empfindlich, braucht indessen noch keineswegs zur Vernichtung zu werden. Denn um die Insurrection gänzlich zu ersticken, dazu sind die Regierungstruppen jedenfalls noch zu schwach. Heer und Volk würden sich indessen durch solchen Sieg moralisch stärken und das thut ihnen noth.

Deutschland.

△ Berlin, 10. März. Der Justizausschuß des Bundesrathes hat gestern das Gesetz über die Ausweisung bezw. Internirung der renitenten Kirchendiener sofort durchberathen. Das Referat hatte der hanseatische Ministerresident Dr. Krüger übernommen, die Bedürfnißfrage nach allen Seiten hin beleuchtet und danach die Annahme des Gesetzes empfohlen. Es fehlte nicht an Stimmen, welche abweichende Ansichten vertraten und sich namentlich gegen die Entziehung des Indigenats aussprachen. Man konnte indessen nicht verhehlen, daß in Preußen ein wirklicher Nothstand vorhanden sei, dem durch das Gesetz ein Ende gemacht werden sollte und könnte. Ein von einer Seite eingebrachter Gesetzentwurf, der nur die Ausweisung zulassen wollte, fand keine Zustimmung, eben so wenig ein Antrag, das Gesetz nur für katholische Geistliche zu erlassen. Im Princip fand der Entwurf schließlich Annahme, jedoch wurde § 1 in einer milderen Fassung angenommen, dahin gehend, daß der Verlust des Indigenats erst dann eintreten soll, wenn Ausweisung oder Internirung wirkungslos blieben. Die §§ 2 und 3 wurden unverändert angenommen. — Im Bundesrath wird heute endlich der Entwurf über das Reichspapiergeld endgiltig festgestellt. — Der Reichstagsabgeordnete Dr. Simson ist heute hier eingetroffen, um sich an den Reichstagsarbeiten zu betheiligen, so weit dies seine in der That sehr angegriffene Gesundheit gestattet. — Der Reichstag wird in den nächsten Tagen den Wahlprüfungen besondere Thätigkeit zuwenden, um sich über die angezweifelten Mandate vor Ablauf der Session schlüssig zu machen. Die Zahl der streitigen Wahlen beläuft sich auf sechszig.

NLC. Berlin, 10. März. Die Militär-Commission wird erst am Freitag zu den principiellen Fragen der §§ 1—4 des Gesetzentwurfs gelangen. Anträge zur Verständigung, die sich übrigens mehr und mehr anbahnt, werden also auch erst dann in der Commission zu Tage treten. Heute fuhr dieselbe in dem V. Abschnitt von dem „Beurlaubtenstande" fort. Bei § 54 erregte besonders die Frage eine lebhafte Discussion, ob die unerlaubte Auswanderung von Reserveoffizieren — auch abgesehen von dem Fall der Mobilmachung — als Fahnenflucht und Desertion bestraft werden soll. Diese wesentlich neue Bestimmung schien der Commission zu weit gehend, und es wurde daher folgender Zusatz angenommen: „Offiziere und im Offizierrang stehende Aerzte, welche ohne Erlaubniß auswandern, werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten bestraft." — Die Forderung, die Mannschaften der Reserve und Landwehr, denen gesetzlich die Auswanderung nicht verweigert werden darf, gleichwohl wegen des Versuchs der unerlaubten Auswanderung nach § 140 des Strafgesetzbuches zu bestrafen, wurde gestrichen. § 58 handelt von der zulässigen Zurückstellung solcher Beamten, welche in ihren Stellen nicht entbehrt werden können, und läßt dann im zweiten Absatz zu, daß Personen des Beurlaubtenstandes, welche ein geistliches Amt u. s. w. bekleiden, zum Dienst mit der Waffe nicht herangezogen werden sollen. Es wurde dies von den Vertretern der Regierung dahin interpretirt, daß man nicht darauf verzichte, solche Personen zum Dienst in den Lazarethen, in der Seelsorge einzuziehen. Von ultramontaner Seite wurde beantragt, jene Vergünstigung von den Inhabern eines Pfarramtes auf alle in den geistlichen Stand Eingetretene (Subdiacone, ordinirte Candidaten) auszudehnen. Dieser Antrag wurde abgelehnt, dagegen der Zusatz angenommen, daß unabkömmliche Geistliche, ebenso wie Staats- und Communalbeamte, hinter den ältesten Jahrgang der Landwehr zurückgestellt werden können. Der Rechtszustand für die Candidaten des geistlichen Amtes ist hiernach der, daß sie als einjährig Freiwillige dienen, nach Erfüllung dieses activen Dienstes der Reserve und Landwehr angehören, jedoch sobald sie ein Pfarramt bekommen, nur noch zum Lazarethdienst und dergleichen eingezogen resp. als unabkömmlich zurückgestellt werden können.

— Die Neuralgie, an der Fürst Bismarck leidet, hatte diesmal einen sehr heftigen Charakter und war mit Schlaflosigkeit verbunden. Seit gestern haben die Schmerzen etwas nachgelassen, auch hat sich der Schlaf wieder eingestellt. Der parlamentarische Empfangsabend wird jedoch wahrscheinlich ausfallen, da der Fürst heute noch das Bett hütet und für einige weitere Tage der Schonung dringend bedarf.

Z Ein altpreußischer Bädeker.

Wir sind mit Unrecht stolz auf unsere bequemen und vorsorglichen Reisebücher als einer Erfindung der neuesten Zeit. Goethe mußte noch ohne jedes derartige Hilfsmittel seinen Weg nach dem vielbereisten Italien antreten, selbst Adolph Stahr hatte 1845 nur den Förster zur Verfügung, der heute kaum mehr beachtet wird. Da muß es denn mit Recht Wunder nehmen, daß unsere entlegene, selten aufgesuchte Provinz schon vor 150 Jahren einen Reiseführer besaß. Dr. Babucke macht in Wichert's „Altpreuß. Monatsschrift" interessante Mittheilungen aus solchem 1729 erschienenen Reisehandbuche.

Danzig hatte nach ihm drei feste Fahrpostverbindungen mit Berlin, Königsberg und Warschau, aber nach den beiden ersteren Städten ging die Post nur zweimal, nach Warschau, der Hauptstadt, garnur einmal in der Woche. Die Berliner Post wurde von eigenen Danziger Postillons nach Pommern bis Wutzkow, die Königsberger mit 4 Postillons bis Pillau, also doch wohl über die Nehrung, die Polnische bis Thorn geführt. Außerdem stationirte Danzig seine „Postillons" noch auf Nebenlinien, so z. B. auf der Elbinger Poststrecke außer in beiden Städten auch in Gr. Lichtenau. Man mußte zu solcher weitern Reise einen großen Beutel verschiedener Münzsorten mitnehmen und das Buch versieht den Reisenden mit Rath über dieselben und ihren Verhältnißwerth. Polnische und preußische Münzen galten aber bis über die Grenze, ja bis Kurland hinein.

Von den Städten unserer Provinz enthält das Buch folgende Reisenotizen: „Dantzig, eine schöne und feste Ansen- und Handelsstadt, liegt an dreyen Flüssen, der Weichsel, Moldau und Radaune, eine Meil-Weges von der Ost-See. Anno 1455 hat sich dieser treffliche Ort auf gewisse Maasse unter Königliche Polnische Protection begeben, unter welcher er noch stehet. Die Evangelischen, Röm. Katholische und Reformirte Religionen haben ihr Exercitium in dieser Stadt, doch praevalirt erstere. Der Kirchen findet man allhier 20, worunter der Thum, als die Hauptkirche vornemlich zu betrachten, in welcher die Orgel, Predigt-Stuhl und Tauf-Stein gantz vortrefflich. Das gar sonderbare Gemählde vom jüngsten Gericht, von Georg und Johann von Eickel gemahlet, vor welches wohl eher ein König in Frankreich 100,000 Gülden geboten hat, ist zu admiriren. Es sind neben solchen hier auch viele Klöster, und ein wohl-versehenes Gymnasium, auch herrliche Bibliotheque. Das prächtige Raht-Haus, samt schönen Thurm und Glocken-Spiel lassen sich auch wohl sehen. Nicht weit von demselben ist der Juncker-Hof und der Kauf-Leute Börse, worin ein hochgewölbter Saal mit schönen Gemählden, unter denen Hirsch-Geweyhen aber eines mit 32 Enden: Zugleich ein hoher eiserner (?) Ofen, und an selbigem der reisenden Handwercker Denckmahl, daß sie Dantzig gesehen, nemlich ein altes Weib, so sich von hinten im Spiegel besiehet, dienet sonsten zu der Vornehmsten der Stadt Rendevous. Hiebey liegt auch das Zeug-Haus, ein kostbar Gebäude, mit großem Kriegs-Vorraht. Man lasse zur Verwunderung den geharnischten Kerl seine Exercitia machen. Die 6 Unter- und Oberkammern zeigen allerhand Kriegs-Gerähtschafft. Man zeiget auch darinnen den König Sigismundum im Todten-Bette aus weißen Marmor, den Grafen von Egmond mit vollem Harnisch zu Pferde, und viel anders. Die Pfund- und Packkammer, die Waage, und den Haven muß man auch nicht unbesucht lassen. Der Junckern-Garten, die schöne Mühle auf der Radaune mit 18 Gängen siehet man die Verwunderung. Die Fortification ist considerabel, immassen selbe in 20 Bollwercken bestehet, und wohl unterhalten wird; die Pforten sind schön und mit 3 Fall-Brücken versehen. Die Wälle sind breit, die Graben tief, daß sich dieser Ort mit einer der vornehmsten Festungen Deutschlands wohl vergleichen läßt: Wo die Weichsel ins Meer fällt, sind 2 starcke Schantzen, wobey ein Thurm mit einer Latern den Schiffen zu Dienst. Gegen Westen praesentiren sich die nah gelegne Sand-Berge, als Hagelsberg, Stoltzenberg und Bischopfsberg, welche dem Ansehen nach wohl nachtheilig seyn solten, es ist dieser Fehler aber mit andern Vortheilen wieder verbessert, und die Weixelmünde und Bischofsberg mit Wällen und Schantzen der Stadt zum besten gnugsam versehen. Man logiret in der Königsberger Herberge, in der Kayserl. Herberge, im güldenen Hufeisen, drey Mohren, in dem München aufm Holtz-Marckt, Schipper-Gilde-Hauß, und auf der Heil. Geist Gasse. Dantzig hat Oliva, das schöne Kloster, so wegen des Anno 1660 zwischen Schweden und Pohlen daselbst geschlossenen Friedens berühmt ist, zur lincken Hand, auf 2 Meilen.

Marienburg hat ein altes festes Schloß, worauf vor Zeiten der Hochmeister residiret, mit ungläublichen dicken und langen Balcken am Flusse Nogat. Ist sonst hier Röm. Katholischer Religion, die Lutherischen haben doch auch eine Kirche vor der Stadt.

Elbing, zwischen dem See Dransey und dem frischen Haff gelegen, ist nicht eben groß, aber zierlich und wohl gebauet, auch reinlich unterhalten, sie wird in die alte und neue Stadt getheilet, so beyde fortificirt seyn. Hier bemercket man noch die Rudera von denen durch die Bürger selbst eingerissenen Schlosse. Die alte Stadt hat einen sehr zierlich durchbrochenen Thurm und seines Gymnasium. Das Raht-Hauß, Junckern-Hof mit seinem sehr lustigen Garten sind auch besehens wehrt. Die Handlung ist nach des Orts Größe ziemlich, vornehmlich bestehet selbe in Käse, Butter, Mehl und Korn, ist sonst Lutherischer und Katholischer Religion. — Man logiret im Adler.

Königsberg, ist die Haupt-Stadt in dem neuen Königreich Preußen, eine ehemalige Hansee-Stadt, wird in drey Theile, Alte Stadt, Kniephof und Löbenick getheilet, deren jeder seinen eigenen Rath und Gerichte hat. Liegt am Einfluß des Pregels in dem frischen Haff, und hat die Ehre gehabt, daß Ao. 1701 Churfürst Fridrich III. zu Brandenburg, sich allda, als seiner Geburts-Stadt, die Königl. Krone von Preußen aufgesetzet. Im ersteren siehet man ein magnifiques Schloß auf einer Höhe, so vortrefflich und künstlich von 1584 bis 1594 durch Marggraf Georg Fridrichen erbauet worden, worinnen das herrliche Zeug-Hauß, und oberhalb selben eine wohl eingerichtete Bibliotheque, in welcher unter andern ein Repositorium mit einigen Folianten und Quartanten mit Silber eingefasset, nebenst andern Curieusitäten und Antiquitäten zu besehen seyn. Ueber der Kirche ist der große Moscowitische Saal, neben diesem noch die Alt-Städter Kirche. Der Kniephof liegt gleichsam in einer Insel, so der Fluß Pregel da machet, ist der vornehmste Theil, und daher sehr bequem zur Handlung. Der Kirchen sind 18, 1 Katholische, 3 Reformirte und 14 Lutherische. Und vor allen ist der köstliche Dohm zu betrachten, worinnen der Hoch-Meister oder Marggrafen zu Brandenburg, wie auch anderer Fürsten und Herren vortreffliche Begräbnisse zu besehen.

Zugleich florirt die Academie, so Anno 1544 gestifftet, in diesem Theile, immassen 19 Professores mit guten Exercitien-Meistern beständig unterhalten, auch in der Communitaet 12 Tische gespeiset werden, daher der Numerus der Studenten leicht zu ermessen, zumahlen da es auch durchgehends wohlfeil zu leben. Im übrigen ist nichts remarquables. Die Handlung ist wegen der bequemen Schifffahrt considerabel, und ist was besonders, daß auf dem Pregel, einem Fluß von etwan 60 Schuh breit, die großen Schiffe nächst an die Stadt und Brücke kommen können. Die Waage, Pack-Hauß und Börse kan man bey solcher Gelegenheit auch nicht vorbey. Die Fortification ist nicht sonderlich, und nur zur Nothwendigkeit gemacht. Wirths-Häusern finden sich überflüssig, insonderheit sind zu recommendiren der Polnische Krug in der alten Stadt, im Löbenicht der Palm-Baum, im Kniephof sind das weiße Roß, der Bären- und Löwen-Krug die besten. Königsberg hat die Festung und den Haven Pillau, zur linken Hand, auf 6 Meilen. Und das Closter Domnow, wo des Paracelsi Grab zu sehen, dabei der Satan viel Gauckel-Spiel hat, auf 5 Meilen.

Die Schnelligkeit der Postbeförderung war verhältnißmäßig noch groß genug. Wenn man von Königsberg mit der Fahrpost Dienstag früh 6 Uhr abreiste, so gelangte man Mittwoch Vormittags nach Danzig, stieg dann auf die um 1 Uhr Nachmittags weitergehende Post und fuhr am Sonntage um 8 Uhr Morgens in Berlin ein, hatte also 76 Meilen in 5 Tagen zurückgelegt.

— Im Reichstage faßt man nicht nur den Wegfall der neben den Commandanturen bestehenden „Gouvernements" in Berlin, Mainz, Ulm rc., sondern auch den der Commandantenstellen in den offenen Städten Altona, Breslau, Kassel, Frankfurt a. M., Hannover, Stettin rc. fest in's Auge. Es würden damit mindestens 25—30,000 Thlr. jährlich erspart werden, da einzelne der betreffenden Würdenträger, für die der Etat das Gehalt eines Brigadegenerals auswirft, sogar vollbesoldete General-Lieutenants sind. Die 300 Thlr. Bureaugeld und die 300 Thlr. „Dienstzulage", welche dieselben neben Gehalt, Rationen und Servis beziehen, würden alsdann ebenso wie die Dienstwohnung auf denjenigen Brigadegeneral übergehen, der die Commandantengeschäfte nebenbei besorgte. In Dresden, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt werden die Commandantenstellen wohl „in Rücksicht auf die dortigen Höfe" beibehalten werden.

— Dr. Bertram hat die Wahl zum Stadtschulrath angenommen. Inzwischen ist aber von einem Stadtverordneten die Giltigkeit der Wahl wegen Unregelmäßigkeiten, welche mehrfach vorgekommen sein sollen, angefochten worden. Die Regierung zu Potsdam wird also nicht nur zu bestätigen, sondern auch zu entscheiden haben, ob eine giltige Wahl erfolgt ist.

— Die Deputation englischer Protestanten, welche dem Kaiser Dank sagen will für sein Antwortschreiben an Earl Russel, gedenkt erst nach dem Osterfeste von London abzureisen. Die Consolidirung der Parteien im Parlamente läßt es wünschenswerth erscheinen, daß Männer wie Sir Robert Peel, Sir John Murray u. a. sich nicht bei Beginn der Session von London entfernen. Daß der Herzog von Manchester die Führerrolle der Deputation übernehmen werde, hat hier sehr angenehm berührt. Der Herzog, welcher mit einem Fräulein v. Alten vermählt ist, zählt an unserem Hofe, an welchem er vielfach verweilte, zu den sehr gern gesehenen Gästen und würde vortrefflich geeignet sein, die englische Deputation in Berlin einzuführen.

Posen, 19. März. Das hiesige Appellationsgericht hat heute den Weihbischof Janiszewski wegen seines bekannten Schreibens an den Religionslehrer Schroeter, worin Letzterer mit der Excommunication bedroht wurde, auf Grund des § 47 des Strafgesetzbuches wegen Theilnahme an einer strafbaren Handlung zu 300 Thlr. Geldstrafe event. zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. In der ersten Instanz war ein freisprechendes Urtheil ergangen, da der Weihbischof nur als Bevollmächtigter des Erzbischofs gehandelt habe. (W. T.)

Trier, 9. März. Das bischöfliche Generalvicariat veröffentlicht einen Erlaß, wonach für den gefangenen Bischof wöchentliche Betstunden vorgeschrieben werden, in denen die für „allgemeine Noth" vorgeschriebene Andacht abgehalten werden soll. Eine Kirchentrauer soll nach dem ausdrücklichen Willen des Bischofs nicht eintreten.

München, 9. März. Das Schwurgericht hat heute den früheren nominellen Redacteur des „Volksfreundes", Doman, wegen Beleidigung des deutschen Kaisers **in contumaciam** zu 2 Monaten und 8 Tagen Festungshaft, und ferner den nominellen Redacteur des „Vaterlands", Miedauer, wegen Beleidigung des deutschen Kaisers und des Königs von Bayern zu einer Gefängnißstrafe von 7 Monaten verurtheilt. (W. T.)

— Aufsehen erregt eine Meldung des heutigen „Vaterland", wonach der Hoftheater-Intendant Freiherr v. Perfall, bekanntlich bisher Altkatholik, dem Erzbischof seine Rückkehr zur katholischen Kirche und seine volle Unterwerfung schriftlich angezeigt hat. Vor einigen Wochen hat Herr v. Perfall seine Gattin durch die Cholera verloren. Vielleicht hat dieser Todesfall so auf sein Gemüth eingewirkt, daß er sich dem Unfehlbarkeitsglauben zugewendet hat.

— 10. März. Die Commission zur Begutachtung der Frage, betreffend die Anerkennung des Bischofs Dr. Reinkens als altkatholischen Bischofs in Bayern hat gestern Abend eine dreistündige Sitzung gehalten und wird heute noch einmal zusammentreten. Es kann indessen schon jetzt als sicher angenommen werden, daß die Commission dem Antrag ihres Referenten Dr. v. Pözl vollständig zustimmen werde, welcher bekanntlich die Anerkennung nach den zur Zeit in Bayern geltenden gesetzlichen Normen für unzulässig erklärt. (W. T.)

Straßburg, 8. März. Es sind letzter Tage aus Paris mehrere Genieoffiziere in Epinal, der Hauptstadt des französischen Vogesendepartements, angekommen, um Studien über die zweckmäßigste Art von Grenzbefestigungen gegen Deutschland zu machen, die sich auf die ganze Vogesen-Grenzzone erstrecken sollen. Man spricht von der Anlage sehr zahlreicher Forts, welche sowohl die Vogesenpässe decken, als auch Frankreich vor einem „Handstreich" von Seite Deutschland's schützen soll.

Schweiz.

— In Genf versucht eine Anzahl Föderalisten der Bundes-Revision nochmals ein Bein zu stellen, zu welchem Zwecke ein Central-Comité, in welchem auch Karl Vogt und James Fazy sitzen, niedergesetzt wurde. Auch hat die antirevisionistische Partei im Großen Rath von Genf beantragt, daß die Frage der Annahme oder Verwerfung der Bundes-Revision im Schooße dieser Behörde discutirt werden soll. Ein neues Schlagwort gegen dieselbe liest man in der „Suisse Fédérative" James Fazy's: „Sie zerstört die Freiheit der Banken!" Soll wohl heißen: „Sie zerstört die Freiheit des Schwindels!"

— In Genf ist die Braunschweiger Erbschaft zum Eris-Apfel zwischen den Staats- und Stadtbehörden geworden. Erstere verlangen 2,400,000 Franken Erbsteuer, während letztere dafür einige Staatsbauten, wie Collegien, Töchter-Erziehungs-Anstalten rc., errichten wollen. Dieser Conflict ist bereits in die Bevölkerung übergegangen. Die Stadtbürger sind für den Stadtrath, die Landbürger für den Staatsrath. Letzterer wird wohl Recht behalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. März. Auersperg's Rede im Reichstage, mit Stentorstimme vorgetragen, machte einen überwältigenden Eindruck auf das Haus und das Publikum; endlose Beifallssalven erfolgten namentlich bei den Erklärungen gegen Hohenwart wegen des Vorwurfs der Verfassungsverletzung und gegen Grenter, daß die Regierung jede Auflehnung niederzuhalten wissen werde. Man gratulirte einander in der Stadt und auf den Gassen. Ueberall herrschte die freudigste Aufregung.

— 10. März. Bei Besprechung der gestrigen Sitzung des Reichsrathes heben die Blätter von verfassungstreuer Tendenz hervor, daß der Erfolg derselben der glänzendste sei in der parlamentarischen Geschichte Oesterreich's, indem die Solidarität zwischen der Regierung und einer Majorität von mehr als dreiviertel Stimmen in drastischer Weise constatirt wurde. Oesterreich könnte stolz sein auf diesen Tag. Das energische Auftreten der Regierung werde einen wirkungsvollen Nachklang im Inlande, wie im Auslande finden. Die entschiedene Offenheit des Ministerpräsidenten verdiene den Dank aller Derjenigen, die sich für die Ehre Oesterreich's begeistern. Die dem Ministerium gestern dargebrachte Ovation könne nicht begeisterter gedacht werden. Daß gerade die Frage über die Gewissensfreiheit Anlaß gegeben, das Band zwischen der Regierung und der verfassungstreuen Partei enger zu knüpfen, könne den wohlthuenden Eindruck nur noch erhöhen, den diese Thatsache in den weitesten Kreisen hervorrufen werde. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 9. März. Erzroyalistische Provinzialblätter enthalten eine Art von Manifest mit der Ankündigung, daß die äußerste Rechte Heinrich V. oder die Auflösung der Kammer verlangen wolle.

— Der „Monde" stellt in Abrede, daß Mac Mahon die Einladung zu dem Diner, welches Nigra zu Ehren des Geburtstages Victor Emanuel's giebt, angenommen habe. Mac Mahon werde einen solchen öffentlichen Beweis von Sympathie für die Regierung nicht geben, welche in so schlechter Beziehung zum Papste stehe. So behauptet das ultramontane Blatt. — Der heutigen Sitzung der National-Versammlung wohnte Ledru-Rollin zum ersten Male bei. Derselbe war von dem radikalen Deputirten Naquet begleitet und nahm seinen Platz neben Martin Bernard ein, der ebenfalls seiner Zeit in den Prozeß wegen Attentats auf das Leben des Kaisers Napoleon II. verwickelt war. Ledru-Rollin wurde von vielen Deputirten der äußersten Linken begrüßt.

— Der „Moniteur de Puy-de-Dome, welcher von einem Freunde Thiers' redigirt wird, bestätigt die Nachricht, daß Mac Mahon Schritte bei dem linken Centrum wegen Fusionirung der beiden Centren gemacht habe, und erklärt, dasselbe wäre bereit, ein Septennats-Cabinet zu bilden, würde jedoch niemals zugeben, daß einzelne Mitglieder der Partei in das gegenwärtige Cabinet treten. — In Paris circulirt eine Petition, worin Mac Mahon gebeten wird, seine Residenz nach dem Pariser Elysée zu verlegen. — Mehrere legitimistische Offiziere haben die Erlaubniß nachgesucht, sich in das Lager Don Carlos' zu begeben. Der Kriegsminister hat hierüber Mac Mahon befragt, dieser jedoch entschieden abgelehnt.

Spanien.

Madrid, 9. März. Die Regierung hat Mittheilungen aus dem Norden empfangen, nach welchen sich der Marschall Serrano seit zwei Tagen in Somorrostro befindet. In Folge der bedeutenden Verstärkungen, welche der Armee zugegangen sind, werden die Operationen umgehend wieder aufgenommen werden. Die Stimmung der Truppen und die Disciplin unter denselben werden von dem Marschall als vortrefflich bezeichnet. Die Regierung hegt keinerlei Befürchtungen für Bilbao, das seinen Widerstand mit der äußersten Energie fortsetzen wird. (W. T.)

Italien.

Florenz, 8. März. Die „Nazione" verzeichnet als sehr accreditirt ein Gerücht, wonach der Kaiser von Oesterreich dem Könige von Italien demnächst einen Gegenbesuch machen und hierzu die im Mai zu Florenz abzuhaltende internationale Gartenbau-Ausstellung benutzen werde.

England.

— Die Regierung hat beschlossen, Livingstone's Leichnam auf Staatskosten nach England kommen zu lassen. Lord Derby telegraphirte am 27. ult. Instructionen nach Aden, und die Leiche wird wahrscheinlich in fünf oder sechs Wochen in England ankommen. Der Dechant von Westminster wird in Kurzem um die Erlaubniß zur Beisetzung der Leiche in der Abtei ersucht werden.

Schweden

Stockholm, 10. März. Der Justizminister v. Adlercreutz hat gestern beim König sein Entlassungsgesuch eingereicht. (W. T.)

Asien.

Aus Japan berichtet die „Kronstadter Ztg.": Der Aufstand ist ein sehr ernstlicher. Ssaga ist genommen, dabei wurden der Gouverneur und mehrere andere Regierungsbeamte umgebracht. Die Insurgenten rücken gegen Nagasaki vor, was sie am 23. Februar zu erreichen gedenken. Die Consuln bereiten sich zur Abreise vor. Die Station der großen japanisch-sibirischen Telegraphenlinie befindet sich zwar unter dem Schutze der russischen Corvette „Bogatis," allein das Personal glaubt demnächst Nagasaki verlassen und das Bureau in Ibocima aufschlagen zu müssen.

Australien.

Nach dem Tode des Königs Lunalilo's wurde das Cabinet und der gesetzgebende Körper berufen, um die Lage der Dinge in Erwägung zu ziehen. Auf einem zu Kanulawa abgehaltenen Massenmeeting erklärte sich das Volk für David Kalakua, den mächtigsten Häuptling im Lande, als Nachfolger auf den Thron. Indessen hat auch die Königin Emma, die Wittwe Kamehameha's, Aussichten auf die Krone und wahrscheinlich wird es zu großen Debatten und schweren Kämpfen im Parlamente kommen, ehe die Thronfolge geregelt sein wird.

Danzig, 11. März.

* Der St. Petersburger „Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht die Statuten der nunmehr von der Kaiserlich russischen Regierung concessionirten Gesellschaft zum Bau der Weichsel-Eisenbahn. Die neue Bahn wird Warschau einerseits mit Wolhynien und der galizischen Grenze (über Lublin), andererseits mit der preußischen Grenze (bei Mlawa) verbinden. Ihre Bauausführung ist nunmehr durch die Regierungsconcession gesichert und wird schon im Frühjahr beginnen. Auch der Bau der preußischen Strecke Marienburg-Mlawka scheint jetzt mit größerer Energie in Angriff genommen zu werden. (Vergl. unten die Nachricht aus Soldau.)

* Die Häuser auf dem Fischmarkt, sowohl östlicher als westlicher Seite, gehören zu denjenigen Gebäuden, bei denen § 17 der Baupolizeiordnung den Abbruch der Vorbauten bis zum 1. October 1873 angeordnet hatte. Die Besitzer der Häuser No. 12 bis 21 hatten sich am Anfange v. J. an den Magistrat mit dem Ersuchen gewandt, ihnen den Fortbestand ihrer Vorbauten zu gestatten. Da auch die Polizei erklärte, von der Anwendung des § 17 der Baupolizeiordnung auf die betreffenden Häuser Abstand nehmen zu wollen, war ein Abkommen mit dem Magistrat vereinbart, nach welchem den Besitzern der Grundstücke das Terrain ihrer Vorbauten gegen eine Abfindung von 50 Thlr. pro □-Ruthe zum Eigenthum überlassen werden sollte. Dieses Abkommen wurde aber von der Stadtverordnetenversammlung am 25. November v. J. abgelehnt. Die Besitzer der genannten Grundstücke haben diese Angelegenheit nun noch einmal den Stadtverordneten in einer kleinen Broschüre vorgelegt. Gegen das in jener Stadtverordnetensitzung hervorgehobene Motiv, daß man der Gerechtigkeit wegen die Vorbautenbesitzer Fischmarkt No. 12—21 nicht anders behandeln dürfe, als die Vorbautenbesitzer in anderen Straßen, wird angeführt, daß bereits gegen die Ostseite des Fischmarkts, obwohl gleichfalls unter dem § 17 aufgeführt, ein anderes Verfahren eingeschlagen sei. Dort seien die Vorbauten zum größten Theil in die Höhe gebaut — in einem Hause (31) sogar noch ein Jahr nach dem Erlaß der Baupolizeiordnung. Ein Abbruch der jetzt auf der Ostseite vorhandenen Vorgebäude werde deshalb keine gerade Straßenlinie geben, und deshalb wohl seien auch gegen diese Vorgebäude bisher keine Schritte geschehen. Die Ostseite des Fischmarkts sei aber schon gegenüber der Westseite dadurch sehr bevorzugt, daß den Häusern jener in neuerer Zeit der Durchbruch nach der Wasserseite gestattet sei. Besonders wird aber in der Eingabe betont, daß der Verkehr auf dem Fischmarkt, wie es ja auch Polizei und Magistrat anerkannt haben, den Abbruch der fraglichen Vorbauten nicht nothwendig mache, wie es in andern Straßen, z. B. der Langgasse, der Fall sei. Während in diesen Straßen der Stadt auch noch die künftige Zunahme des Verkehrs in Betracht zu ziehen sei, sei auf eine solche Zunahme bei dem Fischmarkt nicht zu rechnen, da seine Ausgänge nicht nach einem der Stadtthore, sondern nur nach dem Wasser führen. Aus diesen Gründen hoffen die Besitzer jener Häuser, daß die Stadtverordneten ihren früheren Beschluß ändern werden.

* Mit Einführung der neuen Kreisordnung steht den Amtsvorstehern auch das Recht und die Pflicht zu: der vorläufigen Festnahme und Verwahrung nach den Vorschriften des Gesetzes vom 12. Febr. 1850; der Bestrafung von Uebertretungen und Polizeicontraventionen mit Haft bis zu drei Tagen; der Ausübung der Sicherheits- (Criminal-) Polizei; der Festsetzung von Executivstrafen mittels Zwanges gegen die Person. Zur Erfüllung dieser Zwecke ist den Aemtern jetzt die Beschaffung vorschriftsmäßiger Polizeigefängnisse aufgegeben worden, deren Kosten den Aemtern zur Last fallen, so weit sie nicht durch Geldbußen und Confiskate Deckung finden, oder durch zahlungsfähige Gefangene erstattet werden. Auch für die Einrichtung der Geschäftsbücher der Amtsverwaltungen sind Anordnungen und Rathschläge ertheilt worden.

* Laut einer authentischen Erläuterung des Finanz-Ministers sind als zollfreie Dampfmaschinen und Dampfkessel „zur Verwendung beim Bau von Seeschiffen" nur solche Maschinen und Kessel zu verstehen, welche in derartigen Schiffen selbst Verwendung finden, nicht aber auch solche, die auf den Werften Behufs des Baues der Schiffe benutzt werden.

* Bei den jüngsten kirchlichen Wahlen ist die Auffassung hervorgetreten, daß ein Patron, welcher über mehrere Gemeinden das Patronat besitzt, nur in derjenigen Gemeinde, in welcher er seinen Wohnsitz hat, in den Gemeinde-Kirchenrath einzutreten befugt sei. Der evangelische Ober-Kirchenrath hat im Einverständniß mit dem Cultusminister den Eintritt des Patrons in den Gemeinde-Kirchenrath auch dann für zulässig erachtet, wenn er bei sonst vorhandener Eigenschaft der Wählbarkeit nicht innerhalb der Gemeinde wohnt.

* In einem Wechsel über 1134 Rx 9 Sgr 6 ₰ war das Wort „Thaler" ausgelassen. Der Wechsel wurde nicht bezahlt, und das Gericht erster Instanz wies die Klage ab, weil an dem Schriftstück ein wesentliches Erforderniß eines Wechsels fehle. Das Appellations-Gericht in Posen verwarf jedoch dies Erkenntniß, indem es ausführte, daß aus den hinter 1134 folgenden Bezeichnungen (Sgr und ₰) nicht anders geschlossen werden könne, als daß mit der Vorderzahl Thaler gemeint seien, und daß übrigens, da die Wechsel-Ordnung eine für diesen Fall zu treffende Bestimmung nicht enthalte, auf das Allg. Landrecht zurückgegriffen werden müsse, welches bestimme, daß ein in Preußen auf einen inländischen Ort gezogener Wechsel in Thalern zahlbar sei, wenn nicht ausdrücklich eine andere Valuta vorgeschrieben ist. Das Reichs-Oberhandelsgericht hat sich dem zweiten Erkenntniß angeschlossen.

rr. Putzig, 10. März. Aus dem hiesigen kath. Pfarrkirchen-Collegium ist ein Mitglied ausgeschieden und an seine Stelle soll ein anderes Pfarrgemeindemitglied gewählt werden. Die Wahlschlacht hat nun am 8. d. M. in folgender Weise stattgefunden: Von der Kanzel wird ein Pfarreinsasse der versammelten Gemeinde vorgeschlagen und derselben eine Frist von vier Tagen gegeben, einen Widerspruch gegen den Vorgeschlagenen zu erheben. Nach widerspruchlosem Verlauf dieser Frist ist der Vorgeschlagene giltig gewählt und es werden die resp. Behörden um dessen Bestätigung resp. Vereidigung angegangen. Das nennt man hier am Orte eine freie Wahl. Man ist hier allgemein darauf gespannt, ob der so Gewählte die Wahl annehmen werde. Wie angesichts der den Wahlmodus vorschreibenden bischöflichen Instruction, angesichts seiner Verwaltungs- und Aufsichtsorgane, angesichts des Strebens der Regierung, der Gemeinde selbstständige Verwaltung ihrer Interessen zu gewähren, die Wahl auf solche Weise zu Stande kommen kann, wäre man geneigt für unmöglich zu halten, wenn dieser Modus der Kirchenvorsteherwahl eben nicht trotz alledem allgemein gehandhabt würde.

⌓ Schwetz, 10. März. Heute stand vor den Schranken des hiesigen Gerichts der Vicar Milucki aus Gruczno wegen Ausübung ihm untersagter geistlicher Functionen. Der Angeklagte, der sich in kurzer und bündiger Rede selbst vertheidigte, giebt zu, bis in die jüngste Zeit Messe gelesen, gepredigt und beerdigt, nicht aber getraut und getauft zu haben. Er sagte ungefähr Folgendes: „Ich bin ein Deutscher, bin Soldat, habe sowohl dem Staate, als auch der geistlichen Behörde einen Eid geleistet. Meine Lage ist eine mißliche. Gehorche ich meiner vorgesetzten Behörde, so werde ich vom Staate bestraft, erfülle ich den Willen des Staates, dann straft mich das geistliche Amt." Der Staatsanwalt beantragte 200 Rx Geldstrafe event. 3 Monate Haft. Der Gerichtshof erkannte aber auf nur 50 Rx, event. 14 Tage Haft. — Daß es endlich an der Zeit ist, einen Theil der Jahr- und Wochenmärkte auf unsere Neustadt zu verlegen, hat der gestrige Jahrmarkt bewiesen. Des hohen Wasserstandes wegen mußte die Schwarzwasserbrücke auf das sogenannte Bollwerk gebracht werden. Da diese übrigens mit nicht unwesentlichen Kosten verknüpfte Arbeit erst in den späten Morgenstunden beendigt wurde, mußte das Publikum per Kahn übergesetzt werden. Nachmittags konnte die Brücke einer großen Eisscholle nicht Widerstand leisten, ging mitten auseinander und ist von Glück zu sagen, daß sich hierbei kein Unfall ereignet hat. Die Kähne wurden nunmehr wieder in Thätigkeit gesetzt, konnten wohl Menschen, nicht aber Vieh und Wagen befördern, weshalb dieselben einen Umweg von mehr als einer Meile machen und die Straße über Glugowko-Przechowo-Neustadt-Schwetz einschlagen mußten. Ein tollkühner Wirthschafts-Inspector versuchte zwar den ca. 300 Fuß breiten Fluß zu Pferde zu durchschwimmen, wurde aber an der Ausführung vom Publikum verhindert; nun ließ er sich zu Kahn übersetzen, während sein Pferd schwimmend das jenseitige Ufer erreichen mußte. Daß unter solchen Umständen der Markt nur wenig besucht war, ist selbstverständlich. Es würde sich nun sehr empfehlen, wenigstens die während des Eisganges und hohen Wasserstandes stattfindenden Märkte auf der Neustadt abzuhalten, zu welcher Forderung die Bewohner der Neustadt übrigens auch berechtigt sind. — Das Wasser ist seit gestern sehr gefallen.

r. Culm, 10. März. Der Redacteur und Herausgeber des hiesigen polnischen Blattes „Przyjaciel ludu", Buchdruckereibesitzer Tomaszewski, hat eine 4monatliche Haft im hiesigen Gerichtsgefängnisse angetreten. — Die Ortsarme P. wurde seit Juli v. J. gegen eine monatliche Entschädigung von 4 Rx, den Maurergesellen K.'schen Eheleuten von dem hiesigen Magistrate zur Pflege übergeben. Vorgestern fand man die Unglückliche in einem Bretterverschlag auf wenig Stroh hingekauert in einem so erbärmlichen Zustande, daß der Arzt sofort deren Aufnahme im Institut der barmherzigen Schwestern anordnete.

Graudenz, 9. März. Das Eis der Weichsel ist seit heute Mittag bei 12½ Fuß Wasserstand in vollem Gange. Das Wasser wächst.

Thorn, 10. März. Am Eisenbahn-Uebergang über die Leibitscher Chaussee ließ sich am Montag Abend gegen 9 Uhr ein Unteroffizier der 3. Comp. des 61. Regiments vom Eisenbahnzuge überfahren. Im Dienste begangene Unregelmäßigkeiten sollen der Grund des Selbstmordes sein.

Aus Soldau, 8. März, wird der „Altpr. Ztg." geschrieben: Von einer plötzlichen Sistirung des Baues der Marienburg-Mlawka'er Bahn ist uns nichts bekannt, wenn nicht die Sistirung gemeint ist, die durch das große Schneegestöber und durch den Frost, der einige Tage angehalten hat, eingetreten ist. Ein Beweis von der Thätigkeit der Bahngesellschaft dürfte wohl darin zu finden sein, daß erstens Seitens des Bau-Büreaus zu Marienburg das hiesige Grundbuch-Amt vor einigen Tagen Behufs Angabe derjenigen Besitzer, welche Ackerflächen zum Bau der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn herzugeben haben, angegangen ist, und zweitens sind vom Baumeister Herrn Wiebe in Marienburg zum Bau des Bahnhofs Rosenberg die Anfuhr von 250 Mille Ziegelsteinen in Submission gegeben. Hiernach dürfte die Behauptung, der Bahnbau sei bei Riesenburg plötzlich sistirt, falsch sein. — Im Appolt'schen Saale wurden am 2. d. Mts. einige Amtsvorsteher durch den Landrath unseres Kreises vereidet. Die übrigen haben nicht vereidet werden können, weil die Abrundung der Amtsbezirke noch nicht geschehen ist. — Herr v. Portatius, der Landrath des Kreises Neidenburg, ist in's Cultusministerium einberufen. — Die hiesige israelitische Gemeinde, die nur aus 27 Familien besteht, hat zum Bau einer Synagoge vorläufig 2000 Rx gezeichnet. Ein Bauplatz ist bereits neben dem Hôtel Danzig angekauft, die Steine werden schon angefahren. Die 2000 Rx werden die Baukosten wohl schwerlich decken, und es wird zu einer zweiten Zeichnung geschritten werden müssen.

Königsberg, 10. März. Höherer Anordnung zufolge soll noch in diesem Jahre mit dem Bau einer K. Thierarzneischule vorgegangen werden. Dieselbe wird Wohnungen für den Dirigenten in der Person eines Corps-Roßarztes, einen Ober- oder Unter-Stabsroßarzt, einen Wachtmeister als Rechnungsführer, für die betreffenden Unterbeamten, und 30 bis 34 Zöglinge enthalten. Dem Anschlage nach werden 8 Feuerschmieden eingerichtet, und eine große Halle zur Arbeit, sowie zum Unterfahren der von auswärts herkommenden bei dem Thierarznei-Institut Hilfesuchenden erbaut werden. — Seit Einführung der Gewerbeordnung 1869, also seit 4½ Jahren, sind beim hiesigen Magistrat Streitigkeiten zwischen Meistern, Gesellen (Gehilfen), Lehrlingen, theils durch Vergleich, theils durch resolutorische Entscheidungen geschlichtet worden, namentlich bei den Maurern, Zimmerleuten, Malern, Klempnern, Bäckern, Schlossern, Schneidern, Schuhmachern, Tischlern, im Ganzen in 130 Fällen. Auf die übrigen nicht genannten Gewerbetreibenden kann man ca. 50 Fälle rechnen, so daß sich eine Gesammtzahl von ca. 180, also annähernd 40 pro Jahr herausstellt. Von dem Rechte auf gerichtliches Gehör gegen resolutorische Festsetzungen ist nur in etwa 3 Fällen Gebrauch gemacht worden. (K. H. Z.)

Aufhebung der Schlachtsteuer.

Der -e-Correspondent hat in No. 8367 dieser Zeitung eine Lanze für die Beibehaltung der Communalschlachtsteuer gebrochen und dann in No. 8370 eine Illustration des hiesigen Kämmereietats für das laufende Jahr geliefert, welche dazu bestimmt ist, dem ersten Artikel zur Folie zu dienen. Damit nicht die Vermuthung Boden gewinne, als ob alle hiesigen Bürger mit der Ausführung jener Artikel einverstanden seien, soll in Nachstehendem versucht werden, für die Beurtheilung der Frage, wie der durch Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer bei dem Einnahmebudget der Stadt entstehende Ausfall zu decken ist, — denn dies ist ja doch der Cardinalpunkt — einige andere, von denen des Verfassers der in Bezug genommenen Artikel abweichende Gesichtspunkte herbeizuziehen.

Es ist zunächst das Zugeständniß des Herrn -e-Correspondenten, daß die städtische Commission, die mit Berathung der Sache befaßt ist, und welcher der Herr Correspondent anzugehören scheint, im Prinzip gegen die Communalschlachtsteuer sei und sich nur deshalb für dieselbe ausgesprochen, weil sie keinen andern Ausweg gewußt habe, dankbarlichst zu acceptiren. Dagegen kann der Annahme, daß die Gefahr der Demoralisation bei der Schlachtsteuer keine so große sei, wie allseitig angenommen werde, auch der Schmuggel nicht so häufig vorkomme, wie bei der Mahlsteuer, nicht beigetreten werden. Der Schmuggel bei der Schlachtsteuer ist lohnender, als bei der Mahlsteuer, weil die Schlachtsteuer höher ist als jene, und er besteht leider in Danzig in wahrhaft schreckenerregender Blüthe. Man frage nur die Fleischermeister und die Steuerbeamten und man wird staunen über den Umfang des Fleischschmuggels

und die Freiheit, mit welcher er verübt wird. Auch die Anführung, daß die Bedrückung der unteren Steuerstufen, das heißt des armen Mannes, keine starke sei, kann nicht als zutreffend erachtet werden; denn die Schlachtsteuer, die der arme Mann nicht nur von dem Fleisch, das er genießt, sondern auch von Schmalz, Wurst ꝛc. bezahlt, beträgt im Durchschnitt nicht unter 1½—2 Sgr. pro Familie und Tag, also 18—24 Thlr. jährlich, ein Objekt, welches in dem Wirthschafts-Etat des Arbeiters schon eine sehr bedeutende Rolle spielt. Die Schlachtsteuer ist, neben der Mahlsteuer, die schlechteste der bestehenden Steuern, und es ist eben nur durch die zugestandene Rathlosigkeit zu erklären, daß es in Danzig, wo so viel und leider mit gutem Grund über die sittliche Verwahrlosung der untersten Volksschichten geklagt wird, und so große Mittel zu deren Beseitigung durch Schulen und andere Bildungs-Anstalten zur Verwendung kommen, möglich war, den Communalbehörden die Zumuthung zu stellen, das widerwärtige Odium, das sich an diese Steuer geheftet und sich von Jahr zu Jahr gesteigert hat, in dem Augenblick, wo der Staat sich dessen entledigt, auf ihre Schultern zu nehmen.

Aber die Sache hat auch auf ihrer finanziellen Seite ihre sehr gewichtigen Bedenken. Die Schlachtsteuer incl. Communalzuschlag, wie sie von der Commission zur Annahme empfohlen ist, betrug 1873 . . . . 113,700 Thlr.,
der Ausfall, welchen die Stadt durch Aufhebung der Staats-Mahl- und Schlachtsteuer erleiden wird, ist von dem Herrn -e- Correspondenten aus dem Etat auf . . . . 84,000 Thlr.
berechnet, es sollen also über den Bedarf erhoben werden: . . . 29,700 Thlr.

Davor, daß auf diesem Wege der Stadt eine nicht unbeträchtliche Mehreinnahme erschlossen werde, muß ernstlich und entschieden gewarnt werden. Mögen die Herren Stadtverordneten, wenn sie über die Frage entscheiden werden, diesem Punkt die eingehendste Erwägung nicht versagen. Daß die Erhebungskosten das ganze plus verschlingen sollten, ist nicht zu präsumiren; wäre es aber der Fall, so wäre damit doch gewiß das Urtheil über die Communalschlachtsteuer gesprochen. Denn daß die Stadtverordneten-Versammlung eine Steuer acceptiren werde, bei welcher die Erhebungskosten mehr als 26 Procent der Steuer absorbiren, kann nicht angenommen werden.

Der Herr -e- Correspondent und mit ihm die Commission haben zum Ausgangspunkt ihrer Arbeiten die Voraussetzung genommen, daß es lediglich darauf ankomme, den Ausfall an der Einnahme, welcher für die Stadt von 1875 ab durch Aufhebung der Staats-Mahl- und Schlachtsteuer entstehen wird, durch anderweite Einnahmen zu ersetzen. Daß auch eine Untersuchung darüber, ob und inwieweit eine Verminderung der Ausgaben eintreten könne, stattgefunden hat und wie sie ausgefallen ist, erwähnt der Herr Correspondent nicht. Es wird einem späteren Artikel vorbehalten, von dem combinirten Gesichtspunkte einer Vergleichung der Ausgaben und der Einnahmen aus, den in den erwähnten Referaten aufgestellten Zahlen einige andere gegenüberzustellen. Es sei aber schon hier bemerkt, daß die Betrachtungen nicht gegen die Erhöhung der Gehälter der Magistratsbeamten gerichtet sein werden. Der Verfasser dieser Zeilen hält nicht nur eine theilweise, sondern eine durchgreifende Verbesserung der Gehälter für dringend geboten. Die Communal-Verwaltung ist bei der jetzigen Verfassung darauf angewiesen, ihre Beamten aus den entsprechenden Kategorien der Staatsbeamten zu entnehmen, sie muß also, will sie tüchtige Beamte in ihren von den Staatsbeamten sonst nicht als begehrenswerth betrachteten Dienst ziehen, nicht blos das, was der Staat giebt, sondern noch mehr bieten. Der in den bezogenen Artikeln gedachten Vermehrung des Beamten-Personals kann von dieser Stelle nicht das Wort geredet werden. **F.**

Zur Beachtung für Schiffsrheder, Capitäne, Agenten ꝛc.

In Beantwortung mehrfach an mich ergangener Anfragen theile ich nachstehend die bezüglichen Gesetzes-Paragraphen, betreffend die Registrirung und Bezeichnung der Kauffahrteischiffe (Gesetz vom 28. Juni 1873) mit:
A. Wagner.

§ 3. Jedes in das Schiffsregister eingetragene Schiff muß
1) seinen Namen auf jeder Seite des Bugs und
2) seinen Namen und den Namen des Heimathshafens am Heck an den festen Theilen in gut sichtbaren und fest angebrachten Schriftzeichen führen.

§ 4. Im Falle einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften des § 3 hat der Führer des Schiffes Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft verwirkt.

§ 5. Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1874 in Kraft.

Ferner:

In den am 13. November 1873 vom Bundesrath erlassenen „Vorschriften über die Registrirung und Bezeichnung der Kauffahrteischiffe" ist festgesetzt:

§ 5. Die nach § 3 des Gesetzes vom 8. Juni 1873 von den Schiffen zu führenden Namen sind hell auf dunkelm Grunde in lateinischer Druckschrift von solcher Größe anzubringen, daß
1) die Höhe der kleinsten Buchstaben bei Schiffen unter 300 Kubikmeter Netto-Raumgehalt (= 141 Tonnen = 70½ N.-Last) mindestens 5 Centimeter; bei Schiffen von 300 bis 1000 Kubikmeter Netto-Raumgehalt (=141 bis 471 Tonnen) mindestens 7,5 Centimenter; bei Schiffen von 100 Kubikmeter Netto-Raumgehalt und darüber mindestens 10 Centimeter, und
2) die Breite der die Buchstaben bildenden Grundstriche mindestens ⅕ der Höhe der Buchstaben beträgt.

Vermischtes.

Wien. Eine Ordre vom Jahre 1624 enthält folgende Verhaltungsmaßregeln für die zu einer erzherzoglichen Tafel geladenen Junker, jüngsten Offiziere und Fähnriche: „Sintemalen Ihre K. K. Hoheit geruhten, mehrere Offiziere an Höchstdero Tisch zu invitiren, item ich alldieweilen in Okkasion hin gewesen, mit männiglicher Kenntniß und Persuasion, wo sich allemalen die der meisten Offiziere als Cavaliers ritterlich und manierlich untereinander und männiglich tractiren thun und contentiren, alsdann muß ich doch vorweg den Junkern, so nicht ordentlich gehobelt sind, aufmerksam machen auf die mensure régulaire, als 1) Item mit blanken Zeuge, sauberen Rock und Stiefeln, und nicht angetrunken Ihre K. K. Hoheit zu incomplimentiren. 2) Item bei der Tafel den Stuhl nicht wackeln und die Füße nicht lang ausspreien. 3) Item nicht nach jedem Bissen trinken, alsdann man zu früh voll wird, den Humpen aber nach jeder Speis einmal halbert ausleeren, vorhinein aber das Maul und den Schnauzbart sauber abwischen. 4) Mit der Hand nicht in die Vorlegeschüssel langen oder die abgekieferten Beine zurück oder hinter den Tisch werfen. 5) Item nicht an den Fingern mit der Zunge schlecken, auf das Teller speien oder in das Tischtuch schneitzen. 6) Item zu Letzterem nicht zu viehisch humpiren, daß man vom Stuhl fällt oder item nicht mehren gradweg gehen kann. —"

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. März. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v.10.			Crs. v.10.
Weizen			Pr.4½%consf.	106	106
April-Mai	86	85⅞	Pr. Staatsschldf.	92	92
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	84 4/8	84 4/8
gelb. Apr.-Mai	87	86⅞	do. 4% do.	94 6/8	94 6/8
do. Sept.-Oct.	81 6/8	81⅞	do. 4½% do.	101⅝	101⅞
Rogg. matter,			Danz. Bankverein	64	65 2/8
April-Mai	63⅜	63 6/8	Lombardenfer.Cp.	91 4/8	92 2/8
Mai-Juni	62⅜	62⅝	Franzosen	192 4/8	193
Sptbr.-Octb.	58 2/8	58 4/8	Rumänier	42⅜	41⅛
Petroleum			Neue franz. 5% A.	94 6/8	95 2/8
April-Mai			Oester. Creditanst.	142 6/8	143
pr 200 ℔.	9 12/24	9 12/24	Türken (5%)	40⅝	40⅝
Rüböl Ap.-Mai	19⅚	19¾	Oest. Silberrente	66 4/8	66 4/8
Spiritus			Russ. Banknoten	93⅛	92⅞
April-Mai	22 9	22 8	Oester. Banknoten	90⅜	90 2/8
Aug.-Sept.	23 4	23 3	Wechselcrs. Lond.	—	6.22

Ital. Rente 61⅛.
Fondsbörse: Schluß abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 10. März. Effecten-Societät. Creditactien 250½, Franzosen 337½, Galizier 242, Lombarden 160⅜, Silberrente 66 5/16, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 85¼, Meininger Bank 105½. Sehr fest, besonders Creditactien und Franzosen.

Hamburg, 10. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend. Roggen loco still, beide auf Termine fest. Weizen pr März 126℔. 1000 Kilo 251 Br., 249 Gd., pr April-Mai 126℔. 260 Br., 258 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 260 Br., 258 Gd., pr Juni-Juli 126℔. 260 Br., 258 Gd. — Roggen pr März 1000 Kilo 194 Br., 192 Gd., pr April-Mai 189 Br., 188 Gd., pr Mai-Juni 189½ Br., 188½ Gd., pr Juni-Juli 188½ Br., 187½ Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 60½, pr Mai 61 Br., pr October pr 200 ℔. 63½. — Spiritus fest, pr 100 Liter 100% pr März 56, pr April-Mai 56½, pr Juli-August 57, pr August-September 58. — Kaffee ruhig, Umsatz gering. — Petroleum still, Standard white loco 13,00 Br., 13,00 Gd., pr März 13,00 Gd., pr August-Dezember 14,75 Gd.

Bremen, 10. März. Petroleum, Standard white Loco 13 Mk.

Amsterdam, 10. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März 375, pr Novbr. 341. — Roggen pr März 248.

London, 10. März. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 5% Italien. Rente 61⅜. Lombarden 13⅞. 5% Russen de 1871 97¼. 5% Russen de 1872 99⅝. Silber 58 9/16. Türkische Anleihe de 1865 41. 6% Türken de 1869 53. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 106¼. Oesterreichische Silberrente 66⅜. Oesterreichische Papierrente 63⅜. — 6% ungarische Schatzbonds 2 Prämie. — In die Bank flossen heute 32,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25. Hamburg 3 Monat 20,51. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11,42. Paris 25,55. Petersburg 32⅛.

Liverpool, 10. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export: 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 1/16, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5½, good fair Domra 6⅛, fair Madras 5¼, fair Pernam 8⅜, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8⅛. — Stetig, schwimmende angeboten. — Upland nicht unter good ordinary Juni-Lieferung 7⅞, Juli-August-Lieferung 8, nicht unter low middling Juni-Lieferung 8d.

Liverpool, 10. März. (Getreidemarkt.) Weizen 2d höher, Mehl fest, Mais 2d höher.

Paris, 10. März. (Schlußcourse.) 3% Rente 60,52½. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 94,75. Italienische 5% Rente 61,95. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gest.) 718,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 346,25. Lombardische Prioritäten 250,75. Türken de 1865 41,62. Türken de 1869 272,00. Türkenloose 107,50.

Paris, 10. März. Productenmarkt. Weizen fest, pr März 37,75, pr Mai-August 37,25. Mehl ruhig, pr März 78,00, pr April 78,25, pr Mai-August 78,75. Rüböl fest, pr März 82,25, pr Mai-August 84,50, pr September-Dezember 86,50. Spiritus ruhig, pr März 64,50. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 10. März. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33 5/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 280⅛. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 348⅞. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 164½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 164¾. Imperials 5,91. Große russische Eisenbahn 144½. — Productenmarkt. Talg loco 46¾, pr August 45¾. Weizen pr Mai 13¾. Roggen loco 8,00, pr Mai 8,30. Hafer pr Mai-Juni 4,80. Hanf pr Juni 34½. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 13¾. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 10. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 35½. Roggen ruhig. Petersburg 25½. Hafer unverändert, schwedischer 23½. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr März 31½ bez., 32 Br., pr April 32½ Br., pr September 35½ bez., 36 Br., pr September-Dezember 36 bez., 36½ Br. — Steigend.

Newyork, 9. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 84C., Goldagio 11¾, 5/20 Bonds pr 1885 119⅞, do. 5% fundirte 114⅜, 5/20 Bonds pr 1887 119, Eriebahn 45¾, Central-Pacific 95. Höchste Notirung des Goldagios 11¾, niedrigste 11½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16¼, do. in New-Orleans 15¾. Petroleum in New-York 14¾, do. in Philadelphia 14½. Mehl 6D. 50C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 62C., Kaffee 24¾, Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜, Getreidefracht 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. März.

Weizen loco sehr fest, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	88-92 Thlr. Br.	70-89 Thlr. bezahlt.
hochbunt . . .	128-130℔.	87-90 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	86-88 Thlr. Br.	
bunt	126-130℔.	84-86 Thlr. Br.	
roth	128-135℔.	83-85 Thlr. Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	74-80 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 85 Thlr. bez.

Roggen loco fest, pr Tonne von 2000℔. 119℔. 60⅔ Thlr. 126℔. 64½ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 59 Thlr.
Auf Lieferung pr April-Mai 59 Thlr. Brief, 58⅔ Thlr. Geld.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. kleine 105℔. 56½ Thlr.

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔. Winter- 82 Thlr.

Petroleum pr 100℔. loco ab Neufahrwasser 4¾ Thlr.
Auf Lieferung pr April 4¾ Thlr.

Steinkohlen pr 18 Tonnen ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 24 Thlr., schottische Maschinenkohlen 24 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 3 Mon. 6.22 Br. 3½% Preußische Staatsschuld-Scheine 91⅝ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84⅛ Gd., 4% do. do. 94⅜ Gd., 4½% do. do. 102 Br. 5% Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5% Danziger chemische Fabrik 85 Br. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. März 1874.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kühl. Wind: West.

Weizen loco blieb auch heute in guter Kauflust bei ganz vollen Preisen und kleiner Zufuhr. 150 Tonnen und damit die ganze heutige Zufuhr wurden verkauft und ist bezahlt für Sommer- 132/3℔. 84⅓ Thlr., extra feiner 133℔. 86⅓ Thlr., hellbunt 124℔. 85 Thlr., hochbunt und glasig 126/7, 128/9℔. 86⅔, 87 Thlr., weiß 131/2℔. mit Wicke besetzt 86 Thlr., weiß 131℔. 89 Thlr. pr Tonne. Termine fest. 126℔. April-Mai 85 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 85½ Thlr. Br., Juni-Juli 86 Thlr. Br., 85⅓ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 85 Thlr.

Roggen loco fest, 119℔. 60⅔ Thlr., 126℔. 64½ Thlr. pr Tonne. Umsatz nur 15 Tonnen wegen kleiner Zufuhr. Termine unverändert. 120℔. April-Mai 59 Thlr. Br., 58⅔ Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔. 59 Thlr. — Gerste loco flau kleine 105℔. 56½ pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco in feinster Koch- zu 55 Thlr. pr Tonne gekauft. — Hafer loco 54 Thlr. pr Tonne. — Rübsen loco sind vom Lager 80 Tonnen zu 82 Thlr. pr Tonne gekauft. — Kleesaat loco weiße zu 28 Thlr., schwedische, sehr fein, zu 35 Thlr. pr 100 Kilo verkauft. — Spiritus loco wurde zu 21⅙ Thlr. gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo unverändert, hochbunter 125℔. 107¾, 130℔. 109, Kiew 128℔. 105 Sgr bez.; bunter 124℔. 103, 127/28℔. 108, 128℔. 104, 129/30℔. 106, Kiew 123℔. 95 Sgr bez.; rother 127/28℔. 107, Sommer- 131/32℔. 102, poln. 118/19℔. 88, Kiew 119/20℔. 90 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco inländischer und fremder fest, Termine ruhiger, inländischer: 118—119℔. 68, 123℔. 71½, 72, 124/25℔. 73½ Sgr bez.; fremder: Minsker 116℔. 63½, 119℔. 65½, 119/20℔. 66½, Kiew 112/13℔. 62, 62½, 117℔. 65½, Oreler 109℔. 60, 112℔. 62¾, 112/13℔. ged. 61, 113℔. 62, 113/14℔. 62, 114℔. 63½, 116℔. 64½, 117℔. 66, 118—119℔. 66 Sgr bez., Frühjahr 69 Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo feine beachtet, geringe vernachlässigt, große 52, 63 Sgr bez., kleine 52, 53¾, 54, 54½ Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco und Termine fest und höher, loco 34, 35, 35½, 35¾, 36, 36½, 37, 38, 38½, weiß 39½, schwarz 30½, 32½, 32¾ Sgr bezahlt, Frühjahr 39 Sgr bez. — Erbsen pr 45 Kilo mehr beachtet, weiße 67, 69, 71, 72 Sgr bez., graue 64½, rothe 64½ Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo still, Sau- 64½ Sgr bez. Hirse-Grütze Jeleczer I. 104½, II 98 Sgr bezahlt. — Leinsaat pr 35 Kilo fest, feine 76, 78, 79, 82 Sgr bez., mittel 72 Sgr bez. — Kleesaat pr 50 Kilo rothe 11, 13, feinste 18 Thlr. bez. — Thymotheum matter, 9, 10¼, 11⅙, 11½ Thlr. bezahlt. — Rübkuchen pr 50 Kilo 79 Sgr bezahlt. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco unverändert, Termine geschäftslos, loco 21⅚ Thlr. Br., 21 5/12 Thlr. Gd., 21½ Thlr. bez., kurze Lieferung 21½ Thlr. bez., März 21⅚ Thlr. Br., 21½ Thlr. Gd., März und April 22 Thlr. Br., 21⅔ Thlr. Gd., Frühjahr 22⅙ Thlr. Br., 21⅚ Thlr. Gd., Mai-Juni 22⅔ Thlr. Br., 22⅓ Thlr. Gd., Juni 23 Thlr. Br., 22⅔ Thlr. Gd., Juli 23⅓ Thlr. Br., 23 Thlr. Gd., August 23⅔ Thlr. Br., 23¼ Thlr. Geld.

Stettin, 10. März. Weizen pr Frühjahr 84½, pr Mai-Juni 84¼, pr September-October 80. — Roggen pr Frühjahr 61½, pr Mai-Juni 60½, pr September-October 58. — Rüböl 100 Kilogr. pr April-Mai 18¾, pr Herbst 20¼. — Spiritus loco 21¾, pr April-Mai 22¼, pr Juni-Juli 22⅔, pr August-September 23½ bez. — Petroleum loco 4½ Thlr. bez., Kleinigkeiten 4 7/12 Thlr. bez., Regulirungspreis 4⅚ Thlr., alte Usance 4¾ Thlr. bez., September-October 4⅝—⅞ Thlr. bez. — Schmalz, Wilcox loco 16 Thlr. bez., pr März-April gestern Dampfer-Abladung 15½ Thlr. bez.

Berlin, 10. März. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 73—90 Thlr. nach Qualität gefordert, pr April-Mai 87⅜—86⅞ Thlr. bez., pr Mai-Juni 87—86⅝ Thlr. bez., pr Juni-Juli 86¾—86½ Thlr. bez., pr Juli-August 85¾—85½ Thlr. bez., pr September-October 82—81¾ Thlr. bez. Roggen loco pr 1000 Kilogramm 60—68 Thlr. nach Qualität gefordert, pr März 63½—63¼—63⅜ Thlr. bez., pr Frühjahr 64—63½—¾ Thlr. bez., pr Mai-Juni 63—62½—62¾ Thlr. bez., pr Juni-Juli 62—61½—61¾ Thlr. bez., pr Juli-August 59¾—59½ Thlr. bez., pr September-October 58¾—58½ Thlr. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 58—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 53—65 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 60—67 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 54—59 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11¾—11½ Thlr., No. 0 u. 1 10¾—10½ Thlr. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅚—9½ Thlr., No. 0 u. 1 9⅙—8⅔ Thlr., pr März 9 Thlr. 13—11 Sgr bez., pr März-April do., pr April-Mai 9 Thlr. 14—10½—12 Sgr bez., pr Mai-Juni 9 Thlr. 11½—8—9½ Sgr bez., pr Juni-Juli 9 Thlr. 8½—6½—7½ Sgr bez., pr Juli-August 9 Thlr. 6—4½—5½ Sgr bez., pr September-October 9 Thlr. 4 Sgr — 9 Thlr. — 9 Thlr. 2½ Sgr bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm incl. Faß 23½ Thlr. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 18½ Thlr. bez., pr März 19 5/12 Thlr. bez., pr April-Mai 19¾—19⅔—¾ Thlr. bez., pr Mai-Juni 20—19 23/24—20 Thlr. bez., pr September-October 21⅓—21⅙—¼ Thlr. bez., pr October-Novbr. 21 5/12—21⅓—5/12 Thlr. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 10¼ Thlr. bez., pr März 9⅔ Thlr. bez., pr April-Mai 9½ Thlr. bez., pr September-October 10⅜ Thlr. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Thlr. 27 Sgr bez., mit Faß pr März 22 Thlr. 5—4 Sgr bez., pr April-Mai 22 Thlr. 9—7—8 Sgr bez., pr Mai-Juni 22 Thlr. 12—11—12 Sgr bez., pr Juni-Juli 22 Thlr. 22—25—23 Sgr bez., pr Juli-August 23 Thlr. 2 Sgr bez., pr August-September 23 Thlr. 2—3 Sgr bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 10. März. Wind: SSW.

Ankommend: Brandhoff, Courier, Grimsby; Hoppe, Friedrich Wilhelm Jebens, Grimsby; beide mit Kohlen. — Thomsen, Doris, Cappeln, Ballast.

Gesegelt: Lietz, Love Bird (SD.), London, Getreide.

Den 11. März. Wind: W.

Gesegelt: Winchester, Iceland (SD.). Pillau, leer.

Angekommen: Harroway, Sarepta, Blyth; Oldenburg, Ariadne, Alloa; beide mit Kohlen. — Parow, Max u. Robert, Copenhagen, Ballast u. Thran.

Ankommend: Bark „Douglas", 1 Brigg.

Thorn, 10. März. — Wasserstand: 3 Fuß 4 Zoll. Wind: SW. — Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
10	4	331,25	+ 8,6	SSW., mäß., hell, bewölkt.
11	8	331,76	+ 2,0	WN., flau, trübe, bezogen.
	12	332,04	+ 2,2	NW., mäßig, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 10. März 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	103
do. do.	4	99⅛
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr.Präm. A.1855	3½	122½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¾
do. do.	4	96¼
do. do.	4½	102⅛
Pommer. Pfdbr.	3½	84⅝
do. do.	4	94¾
do. do.	4½	102¾
Posensche neue do.	4	93¾
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84½
do. do.	4	94¾
do. do.	4½	101⅞
do. do.	5	105¾
do. neue	4	94⅜
do. do.	4½	101⅞
Pomm. Rentenbr.	4	98½
Posensche do.	4	96⅜
Preußische do.	4	97½
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	114⅛
Bayer. Präm.-A.	4	113
Braunsch. Pr.-A	—	22½
ln.-Md. Pr.-S	3½	96⅞
mbg. 50rtl.Loo	3	53⅛
ibecker Pr.-Anl	3½	53¼
Odenburg. Loo	3	38½

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99⅜
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101¾
do. do.	4½	98¾
Kündb. do.	5	101½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	5	94¾
Gotha.Präm.-Pfd.	5	105⅞
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	101
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62⅞
do. Silber-Rente	4½	66½
do. Loose 1854	4	95⅜
do. Cred.-L.v.1858	—	111
do. Loose v. 1860	5	95⅝
do. Loose v. 1864	—	90
Ungar. Eisenb.-An.	5	72¾
Ungarische Loose	—	48¼
Russ.-Egl.Anl.1822	5	99¼
do. do. Anl. 1859	3	70¾
do. do. Anl. 1862	5	99
do. do. von 1870	5	100
do. do. von 1871	5	98¼
do. do. von 1872	5	98⅝
do. Stiegl. 5.Anl.	5	83⅜
Russ. Stiegl.6.Anl.	5	92
do. Präm.-A. 1864	5	141⅜
do. do. von 1866	5	141⅞
Russ. Bod. Crd.Pfd.	5	86⅝
do. Central. do.	5	78½
Russ.Pol.Schatzobl.	4	84⅝
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	107
do.Pfd.3.Em.S.-R	4	80¼
do. do. do. do.	5	79½
do. Liquidat.-Br.	4	67¾
Amerik. Anl. p.1882	6	—
do. 4. Serie	6	99¾
do. Anl. g. 1885	6	102⅜
do. 5% Anl.	5	99½
do. do. p. 1881	6	104
Newyork.Stadt-A.	7	95¼
do. Gold-A.	6	95¼
Italienische Rente	5	61½
do. Tabaks-Act.	6	635
do. Tabaks-Obl.	6	96
Französische Rente	5	95¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78¼
Rumänische Anleihe	8	101
Türk. Anl. v. 1865	5	40⅝
Türk. 6% Anleihe	6	51¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	102½

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	33	1
Bergisch-Märk.	94¾	6
Berlin-Anhalt	137¾	17
Berlin-Dresden.	64¼	5
Berlin-Görlitz	94¾	3½
do. St.-Pr.	104⅛	5
Berlin-Hamburg	169	12
Berlin. Nordbahn	26½	5
Berl.-Psd.-Magd.	105¼	8
Berlin-Stettin	156½	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	100⅞	7½
Köln-Minden	129¼	9 7/20
do. Lit. B.	111¼	5
Erf.-Kr.-Kempen	9¾	0
do. St.-Pr.	12½	6
Halle-Sorau-Gub.	40	0
do. St.-Pr.	60	0
Hannover-Altenbek	35	5
do. St.-Pr.	57	5
Kohlfurt-Falkenb.	79½	5
Märkisch-Posen	40½	0
do. St.-Pr.	75⅜	0
Magdeb.-Halberst.	122	8½
do. St.-Pr.	81¼	3½
Magdeb.-Leipzig	259	14
† do. Lit. B.	95	4
Münst.-Ensch.St.P.	52	5
Nordhausen-Erfurt	68	4
do. St.-Pr.	58½	0
Oberschl. A. u. C.	157¼	13⅔
do. Lit. B.	142	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	46½	0
do. St.-Pr.	79½	0
Pomm.Centralbhn.	21¼	5
Rechte Oderuferb.	120	6
do. St.-Pr.	120	6
Rheinische	129	9½
Rhein-Nahe	28⅞	0
† Stargard-Posen	101½	4½
Thüringer	118¼	9
Tilsit-Insterburg	66½	1¼
Weimar-Gera gar	79¼	4½
do. St.-Pr.	57	5
Baltische Eisenb.	52¼	3
Brest-Grajewo	36⅝	5
Brest-Kiew	50	5
†Galiz. Carl-L.B.	103½	7
Gotthardbahn	100⅝	6
†Kronpr. Rud.-B.	71	5
Lüttich-Limburg	22⅜	–
Oester.-Franz. St.	192¼	10
† do. Nordwestb.	110½	5
do. B, junge	58½	5
†Reichenb.Pardb.	70	4½
Rumänische Bahn	41⅛	3⅜
†Russis. Staatsb.	100⅜	5½
Südösterr. Lomb.	92¼	4
Schweiz. Unionb.	16¼	0
do. Westb.	38⅝	1⅜
Warschau-Wien	82	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100¼
†Kaschau-Oderbg.	5	78½
†Kronpr.Rud.-B.	5	86½
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	311
†Südöst.B.Lomb.	3	250¼
†Südöst. 5% Oblg.	5	86 13/16
†Oester.Nordwestb.	5	87⅞
do. do. B Elbethal	5	68¾
†Ungar Nordostb.	5	68¼
†Ungar. Ostbahn	5	63 5/16
Brest-Grajewo	5	73⅜
†Charko-Azow rtl.	5	98⅝
†Kursk-Charkow	5	98⅝
†Kursk-Kiew	5	99½
†Mosco-Rjäsan	5	101½
†Mosco-Smolensk	5	99
Rybinsk-Bologoye	5	84⅜
†Rjäsan-Kozlow	5	99⅞
†Warschau-Teresp.	5	96⅜

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	63	14
Berl. Bankverein	82	18
Berl. Cassen-Ver.	277¾	29 1/10
Berl. Com. (Sec.)	67½	7
Berl. Handels-G.	116⅜	12½
Berl. Wechslerbk.	51	0
Bresl. Discontob.	76¾	10
Centrlb. f Bauten	47	43 1/5
Ctrb. f. Ind u Hnd	73¾	10
Danzig Bankver	65¼	8⅜
DanzigerPrivatb.	119	7
Darmst. Bank	145½	15
DeutscheGenoss.B.	104½	10⅔
Deutsche Bank	78½	8
Detsch. Eff.-u.W.	115	—
Deutsche Unionb.	68	9½
Disc.-Command.	156	27
Gew.-Bk. Schuster	60¾	10
Int. Handelsges.	70	12½
Königsb Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	104¾	12
NorddeutscheBank	145¼	13⅝
Oest.Credit-Anst.	143¼	18¾
Pom.Rittersch.-B.	117½	8⅓
Preußische Bank	191	13½
do Bodencr.-B.	80½	15
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118	9½
Preuß. Crd.-Anst.	48½	24
Schaffhaus. Bnkv.	127½	14
Schles.Bankverein	112½	14
Stett.Vereinsbank	65	7
Ver.-Bk.Quistorp	13½	19
BauvereinPassage	37	6
Brl. Centralstraße	44½	5
Deutsche Bauges.	55¾	6½
do. Eisnb.-B.-G.	37	0
do. Reichs-Cont.	89¾	7¾
Wäseman Bau-G.	43	11
A. B. Omnibusg.	134½	14
Ctr.-F. f Baumat.	27¾	—
C.-A.f G.u.W.-A.	—	25
Nordd.Pap.-Fabr	65	8
WöhlertMaschinf.	60	6
Westend-Gesellf.	12¾	17
Baltischer Lloyd	29¾	0
Elbing.Eisenb.-F.	17	10
Königsbg. Vulkan	45	8½
Münnich, Ch. M.	110¼	20
Orbschl. Eisnb.-B.	70	14

Berg- u. Hütten Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm.Union Bgb.	61	12
Königs- u. Laurah.	163¼	29
Stollberg, Zink	38⅞	2½
do. St.-Pr.	88¼	7½
Victoria-Hütte	85¼	14

Wechsel-Cours v. 10. März.

Amsterdam	8 Tg.	3½	142⅛
do.	2 Mn.	3½	141⅜
London	8 Tg.	3½	6.23⅛
do.	3 Mn.	3½	6.22
Paris	8 Tg.	4½	80 7/12
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	80 5/12
do.	Mn.	4	80
Wien	Tg.	5	90 3/16
do.	Mn.	5	89 11/16
Petersburg	Wch.	6½	92¼
od.	3 Mn	6½	91¼
Warschau	8 Tag.	6	92⅝

Sorten.

Louisd'or	109½
Dukaten	3.5
Sovereigns	6.22¼
Napoleonsd'or	5.10¾
Imperials	5.15
Dollar	1.11½
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	90¼
do. Silbergulden	94⅝
Russische Banknoten	92 15/16

Neueste Frühjahrsstoffe

für Paletots, ganze Anzüge und Beinkleider, die ich auf Frankfurter Messe kaufte und vom Auslande direct bezog, empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

F. W. Puttkammer.

Heute Nacht 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Hedwig**, geb. **Weiß**, von einem Knaben entbunden.
Gr. Bendomin, 10. März 1874.
E. Dahlweid.

Meine Verlobung mit Fräulein **Cäcilie Dawidsohn**, Tochter des Kaufmanns Herrn **E. Dawidsohn** aus Inowraclaw, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 10. März 1874.
M. Levinsohn.

Heute 1½ Uhr Morgens entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Großvater und Onkel, der Kaufmann
J. W. Löwenstein,
in seinem 76. Lebensjahre.
Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden.
Liegnitz, den 9. März 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 2½ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres lieben Vaters, des Kornwerfers Herrn
Paul Joseph Kumm,
im Alter von 76 Jahren.
Diese traurige Anzeige seinen vielen Freunden und Bekannten.
Danzig, den 11. März 1874.
Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 5¼ Uhr ist unser geliebte Gatte, Vater und Schwiegervater, der Beigeordnete
Mathias Frydrychowicz
nach kurzem aber schweren Leiden im 70sten Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen.
Dies zeigen wir tief betrübt an.
Tuchel, den 10. März 1874.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr statt.

Gestern Vormittag ½11 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein guter Mann, unser theure Vater und Großvater, der Lehrer
Carl Pfau
in seinem 61. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen
die trauernden Hinterbliebenen.
Schiewialken, den 10. März 1874.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. d. M. statt.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Hundegasse No. 30.
Petzke & Co.

Auction am Jäschkenthalerwege 18.

Montag, den 16. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich am Jäschkenthalerwege No. 18, wegen Todesfalls, an den Meistbietenden verkaufen:
1 mahag. Kleider-, 1 mahag. Linnen-Secretair, 1 mahagoni Sopha mit Plüschbezug, 6 mahag. Rohrstühle, 2 Rohrlehnstühle, 1 mahag. Kommode, 1 gr. Spiegel in mahag. Rahmen, 1 Kleider-, 1 Glas- und 1 Essenspind, 1 Spiel- und andere Tische, Bänke, 1 birknes polirtes Bettgestell mit Matratze, 2 Betträhme, 1 Schlafbank, Betten, Fayence, Glassachen, 1 Mangel, 1 kupf. Wasch-, 2 mess. Kessel, Gartentische und Gartenbänke, 1 Quantum Brennholz und Steinkohlen, Haus- und Küchengeräth ꝛc.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.
Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
7964) vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Zu dem am 11. d. M. in Marienburg stattfindenden Maskenballe habe ich im dortigen Schützenhause eine große Auswahl Herren und Damen-Costüme ausgestellt, welche bis Mittwoch Abend dort ausgestellt bleiben.
7823) **H. Volkmann.**

Eine **neue complete Locomobile** von 8 Pferdekraft, aus der englischen Fabrik von **P. & H. P. Gibbons** mit vergrösserter Feuerbüchse und Handspeise-Pumpe ist zu verkaufen. Näheres bei
Hermann Pape,
7982) Buttermarkt 40.

Goldfische
empfiehlt
Aug. Hoffmann, Heiligegeistg. No. 26,
Aquarienhandlung.

Danziger Schiffswerft & Kesselschmede, Actien-Gesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Conto am 31. December 1873.

Debet.				
An Werft- und Fabrik-Inventarium-Conto Abschreibung auf Rf. 39655. 22. 9. 5 %	Rf.	1982	23	7
„ Gebäude-Reparatur-Conto Abschreibung der diesjährigen Reparaturen	=	753	2	7
„ Interessen-Conto	=	156	15	5
„ Werft-Unkosten-Conto Gehalte, Brenn- und Schmier-Materialien, Feuerversicherungsprämien ꝛc.	=	16115	14	2
„ Reservefonds-Conto von Rf. 8662. 25. 8. Nettogewinn 5 %	=	433	4	3
„ Dividenden-Conto 4 % auf 2000 Actien à 4 Rf.	=	8000	—	—
„ Gewinn-Uebertrag auf 1874	=	229	21	5
	Rf.	27670	21	5

Credit.				
Per Material- u. Fabrikations-Conto Brutto-Gewinn	Rf.	26594	27	1
„ Werft-Gebäude-Mieths-Conto Miethe für das Wohnhaus	=	150	—	—
„ Special-Reserve-Conto von 1872 her	=	925	24	4
	Rf.	27670	21	5

Bilanz am 31. December 1873.

Activa.				
An Grundstück- und Gebäude-Conto lt. vorjähriger Bilanz Rf. 79595. 10. 4. für Neubauten = 5463. 21. 5.	Rf.	85059	1	9
„ Werft- und Fabrik-Inventarium-Conto lt. vorjähriger Bilanz Rf. 39704. 26. 10. ab für in 1873 bewirkte Verkäufe = 49. 4. 1. Rf. 39655. 22. 9. 5 % Abschreibung = 1982. 23. 7. Rf. 37672. 29. 2. für Neubeschaffungen = 10671. 19. 1.	=	48344	18	3
„ An Material- und Fabrikations-Conto Vorrath an Material- und im Bau begriffenen Arbeiten	=	66870	28	7
„ Wechsel-Conto, Bestand	=	7435	28	9
„ Diverse Debitores	=	27894	1	4
„ Cassa-Conto, Bestand	=	1220	4	4
	Rf.	236824	23	—

Passiva.				
Per Actien-Capital-Conto 2000 Actien à 100 Rf.	Rf.	200000	—	—
„ Hypotheken-Conto Hypothek auf Grundstück Polnischen Haken No. 26.	=	10000	—	—
„ Accept-Conto	=	3589	17	6
„ Diverse Creditores	=	14572	9	10
„ Reservefonds-Conto	=	433	4	3
„ Dividenden-Conto	=	8000	—	—
„ Gewinn-Uebertrag aus 1873	=	229	21	5
	Rf.	236824	23	—

Die Direction.
J. V.:
F. Devrient. Oscar Fletkau.

Vorstehende Bilanz ist von uns geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
Die Dividende von 4 % oder 4 Rf. pro Actie kann vom 1. April a. c. ab:
beim Danziger Bankverein in Danzig,
bei der Königsberger Vereinsbank in Königsberg i. Pr.
abgehoben werden.
Danzig, den 9. März 1874.
Der Aufsichtsrath.
Adolph Meyer.

Danziger Schiffswerft u. Kesselschmiede, Actien-Gesellschaft.

General-Versammlung zu Danzig

den 21. März 1874, Nachmittags 5 Uhr,
im unteren Saale der **„Concordia"**, Langenmarkt No. 15.

Tagesordnung.
a. Ertheilung der Decharge für das Jahr 1872.
b. Bericht über das Geschäftsjahr 1873.
c. Vorlegung des Rechnungsabschlusses ult. December 1873.
d. Neuwahl eines ordentlichen Mitgliedes des Aufsichtsrathes auf 5 Jahre und 2 Stellvertreter auf 1 Jahr.
Von den ordentlichen Mitgliedern scheidet durch das Loos Herr **Albert Köhne** aus und die Stellvertreter Herr **Bendix Rosenstein** und Herr **Hermann Bertram.**
e. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren nach § 32 des Statuts.

Actionaire, welche der General-Versammlung beizuwohnen beabsichtigen, haben ihre Actien nach § 30 bis spätestens den 18. März cr. an den nachstehend benannten Stellen:
bei **unserer Direction,**
dem **Danziger Bankverein zu Danzig,**
der **Königsberger Vereinsbank zu Königsberg i. Pr.,**
dem Herrn **Jacob Litten** in Elbing
gegen Legitimationskarte bis nach Abhaltung der General-Versammlung zu deponiren.
Danzig, den 9. März 1874.
Danziger Schiffswerft u. Kesselschmiede, Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath:
Adolph Meyer.

R. Deutschendorf & Co.,
Säcke-Fabrik und Leinen-Lager,
empfehlen ihr bestassortirtes Lager von
Springfeder- und Seegras-Matratzen, Bettfedern und Daunen in 12 Sorten, Roh- und Weißleinen aller Art.
Zur Annahme von **Lebens-, Feuer-, Unfall- und Spiegelglas-Versicherungen** halten sich bestens empfohlen die General-Agenten
R. Deutschendorf & Co.,
7957) **Milchkannengasse No. 12.**


3 alte Percussions- und do. Lefaucheux-Doppelflinten, sowie mehrere alte Büchsen, darunter ein Prachtstück, sind unter Garantie billig zu verkaufen bei
C. Doering, Heiligegeistgasse 11.

Ein gebildeter, energischer
junger Inspector,
gegenwärtig in Stellung, sucht z. 1. April Engagement auf einem grösseren Gute.
Gef. Adressen unter 8004 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Bestellungen
auf **Spiegelglas** für **Schaufenster,** sowie **Rohglas zu Bedachungen** nehmen entgegen (8020
Wilhm. Sanio Nachflg.,
Holzmarkt 25/26.

Berliner Schuh- und Stiefel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe dieses Geschäfts verkaufe ich den Rest sehr billig. Schaft-Stiefel für Herren von 2 Rf. an, dito mit Gummizug, auch von 2 Rf. an, mit Doppel-Sohlen von 2 Rf. 10 Sgr. an, Lack-Stiefel von 2½ Rf. an, Damen-Gamaschen von 1 Rf. an, mit Gummizug von 1 Rf. 10 Sgr. an.
Wiederverkäufer werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.
Fischer, Schuhmachermeister,
Heiligegeistgasse No. 102,
Ecke des ersten Damm.
NB. Der Ausverkauf dauert nur 3 Tage.

Ausverkauf
vorjähriger **Stroh-Hüte** empfiehlt zu ganz enorm billigen Preisen
Caecilie Wahlberg,
8. Wollwebergasse 8.

Stroh-Hüte
zum Waschen und Modernisiren befördert nach Berlin
Caecilie Wahlberg.

Jopengasse 58 ist eine Comtoirstube vom 1. April zu vermiethen. (7989

Versetzunghalber 2 möbl. Zimmer, auf Wunsch Burschengelaß u. Pferdestall, sofort zu vermiethen Langgarten No. 69.

Pilsener Bier vom Fass
empfiehlt
Ed. Martin,
Restaurant,
Brodbänkengasse 44.

MERKUR.
Donnerstag, den 12. März 1874:
Sitzung.
Geschäftliche Mittheilungen.
Sonnabend fällt die Sitzung aus.
Der Vorstand.

Freitag, den 13. h., Abends 8 Uhr, in der Dominikanerhalle.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 12. März cr., von 6—7 Uhr: Bibliothekstunde, sodann:
Generalversammlung.

Tagesordnung.
Ertheilung der Decharge für die Rechnung des Gewerbe-Vereins pro 1871/72 und für die Rechnungen der Hilfskasse pro 1870, 1871 und 1872. Wahl der Revisoren für die Rechnungen des Vereins pro 1872/73 und der Hilfskasse pro 1873.
Genehmigung von Etatsüberschreitungen. Wahl des Vorstandes für das Vereinsjahr 1874/75.
Der Vorstand. (7920

Morgen Donnerstag 7 Uhr Gesangverein (Aula des Gymnasiums.)

Sonntag, den 29. März cr.,
Abends 7 Uhr präcise,
im Saale des Schützenhauses:
Aufführung des Oratoriums
Der Messias
für Chor, Soli und Orchester von **G. F. Haendel** (nach Mozart's Bearbeitung.)
Unter Mitwirkung von **Fräul. Gertrud Boos** aus **Berlin** (Sopran), **Frl. Marie Langsfeld** aus **Breslau** (Alt) und des Kgl. Domsängers **Herrn Julius Schmock** aus **Berlin** (Baß.)
Sitzplätze numerirte à 1 Rf., nicht numerirte à 20 Sgr., **Stehplätze** à 15 Sgr., sowie Texte à 1 Sgr., sind bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien-Handl., Langg. 57., zu haben.
Der Vorstand des Danziger Gesangvereins.
Brandstäter. Collin. A. Hein. Ziemssen.

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord
Sonnabend, den 14. März cr., Abends 7 Uhr,
CONCERT
Marie Monbelli,
unter Mitwirkung der Herren Musikdirector **Markull** und **J. Merckel.**
Programm: Sonate f. Pianoforte u. Violoncell, op. 5 No. 2 von Beethoven. **Arie der Susanne aus Figaro von Mozart.** Ungarische Fantasie für Violoncell von Grützmacher. **Concert-Variationen für Gesang von Hummel.** Reisebilder für Pianoforte und Violoncell von Fr. Kiel. **Final-Arie a. d. Nachtwandlerin von Bellini. Spanische Lieder.**
Billets à 1 Rf. 10 Sgr. u. 1 Rf. **Die reservirten Billets bitte abzuholen.**
F. A. Weber,
7730) Buch- und Musik-Handlung.
☛ Der Concert-Flügel ist aus dem Magazin des Herrn **Hugo Siegel** hier.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 12. März. (Abonnement susp.) Benefiz für den Kassirer Hrn. **Fischer.** Zum letzten Male in dieser Saison: **Das Milchmädchen von Schöneberg.** (Tine . . Fr. **Lang-Rathey.**)
Freitag, 13. März. (Abonnement suspendu. Erstes Gastspiel der Frau **Resner,** vom Stadttheater in Riga. **Die Waise aus Lowood.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Ch. Birch-Pfeiffer.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 12. März. **Gastspiel des Balletmeisters Herrn Cecchetti und der Solotänzerin Fräulein Höflich.** U. A.: **Die Unglücklichen.** Lustspiel. **Im wunderschönen Monat Mai.** Operette.

Kathi!
Besten Gruß von —r—

Königsberger Pferde-Lotterie à 1 Rf.,
Stettiner = = à 1 Rf.,
Königsberger Lotterie à 1 Rf.,
bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.